

## JPMF Global Multi-Asset Group

### USA

#### Markt erwartet moderate Zinserhöhung der Fed

- Der Dow Jones baute seine Kursgewinne der Vorwoche um weitere 0,5% aus. Der technologielastige NASDAQ tat sich unterdessen schwer und konnte seine schwungvolle Entwicklung nicht aufrechterhalten. Er beendete die Woche mit 0,4% im Minus.
- Die Ölpreise sorgten erneut für Ungewissheit. Der Preis für Rohöl war aufgrund der Terroranschläge in Saudi-Arabien zunächst auf neue Rekordstände geklettert, gab dann jedoch im Anschluss an die Ankündigung der OPEC, sie werde die Ölproduktion ausweiten, zum Wochenende wieder nach.
- Von den Konjunkturdaten ging unterdessen Unterstützung aus. Der Index des Institute of Supply Management (ISM) für das verarbeitende Gewerbe verzeichnete im Mai erneut eine starke Entwicklung. Dieser weit beachtete Index notiert jetzt bereits seit sieben Monaten oberhalb von 60 Punkten. Ein solches Ergebnis wurde zuletzt während der Erholung von 1983-84 beobachtet.
- Auch am Arbeitsmarkt wurden die Erwartungen leicht übertroffen. Die neuesten Beschäftigungszahlen außerhalb der Landwirtschaft für den Monat Mai signalisierten die Schaffung von 248.000 neuen Stellen. Anleger, die sich um die Nachhaltigkeit der Erholung sorgten, konnten demzufolge aufatmen.
- Die Arbeitsmarktzahlen lassen darüber hinaus vermuten, dass die Wirtschaft immer noch über genügend Verbesserungspotenzial verfügt. Dies spricht für eine „maßvolle“ Erhöhung der Zinsen durch die Federal Reserve (Fed) und gegen die zuweilen von den Anlegern erwartete deutliche geldpolitische Straffung.
- Da die Zweifel, dass es am Arbeitsmarkt zu einer selbsttragenden Erholung kommt, mittlerweile zügig schwinden, wird es immer unwahrscheinlicher, dass die Fed an dem Zinsniveau von 1% festhält. Dementsprechend geht der Markt jetzt von einer Anhebung der Zinsen um 25 Basispunkte bei der nächsten Sitzung des Offenmarktausschusses noch in diesem Monat aus.

### EUROPA

#### Wachstum in der Eurozone im Aufwind

- Der FTSE Eurotop 300 Index, der die führenden Unternehmen Europas repräsentiert, beendete die Woche mit 0,8% im Plus. Gründe hierfür waren der leichte Rückgang der Ölpreise und die kräftigeren Wirtschaftsdaten in der Eurozone, die das Vertrauen der Anleger stärkten.
- Die wichtigsten Märkte in der Eurozone verzeichneten eine Outperformance. Die Liga der Gewinner führten der DAX und der französische CAC 40 an, die sich um 1,5% bzw. 1,3% verbesserten.

- Die Anleger zeigten sich von den besseren Konjunkturdaten im Euroraum beeindruckt. So kletterte etwa der Index für das verarbeitende Gewerbe auf den höchsten Stand seit Oktober 2000.
- Im Wochenverlauf meldete dann Deutschland einen besseren Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe, und auch die veröffentlichten Einzelhandelsumsätze in der Eurozone präsentierten sich von ihrer starken Seite. Im aktuellen Quartal scheint der Wirtschaftsraum daher auf ein Wachstum deutlich oberhalb des im ersten Quartal gemessenen Werts von 0,6% zuzusteuern.
- Die Wahrscheinlichkeit weiterer geldpolitischer Stimulationsmaßnahmen seitens der Europäischen Zentralbank ist jedoch aufgrund des verbesserten kurzfristigen Wachstumsausblicks und des Stands der Inflationsrate, die sich hartnäckig nahe der Zielniveaus hält, gering.
- In Großbritannien sorgte der FTSE 100 mit seinem Zugewinn von nur 0,5% für eine kleine Enttäuschung. Hier hatten die Investoren GlaxoSmithKline aufgrund eines potenziell kostspieligen Verfahrens gegen das Pharmaunternehmen abgestraft, während Philip Green mit seinem Übernahmeangebot für Marks & Spencer in Höhe von 9 Milliarden GBP (in bar und in Form einer Beteiligung am erweiterten Gesamtunternehmen) den Markt nicht überzeugen konnte.
- Auch die Zinssorgen schlugen den Anlegern in Großbritannien weiter aufs Gemüt. Da der erhöhten Nachfrage der Privathaushalte, dem gefährlich hohen Schuldenniveau und dem robusten Einkommenswachstum entgegengewirkt werden muss, stellt sich in Großbritannien nur noch die Frage nach dem Zeitpunkt der Zinserhöhung; die Notwendigkeit einer Straffung steht mittlerweile außer Frage.
- Sollte der geldpolitische Ausschuss der Bank of England diese Woche die Zinsen nicht erhöhen, dann gilt eine Zinsanhebung im Juli als beschlossene Sache. Wir bleiben bei unserer Einschätzung, dass die Zinsen in Großbritannien bis Jahresende von ihrem jetzigen Stand von 4,25% auf etwa 5-5,25% angehoben werden.

### PAZIFISCHER RAUM

#### Sorge um den Ölpreis belastet die Region weiter

- Die japanischen Aktien taten sich erneut schwer und besicherten dem TOPIX im Wochenverlauf ein Minus von 1,6%. Die ölsensiblen Sektoren, darunter die Chemiebranche, die Fluggesellschaften und der Eisen- und Stahlsektor, litten schwer unter den Ölpreissorgen.

## JPMF Global Multi-Asset Group

- Japan importiert bedeutende Mengen an Öl, so dass den Anlegern die Konsequenzen der hohen Ölpreise auf die junge Konjunkturerholung des Landes Sorgen bereiten.
- Nichtsdestoweniger überrascht Japan Marktbeobachter und Volkswirte gleichermaßen weiter mit seinem aktuell starken Ausblick der Unternehmen und der guten Verfassung der Wirtschaft.
- Vergangene Woche belegten beispielsweise neue Daten, dass die Arbeitnehmerlöhne im April um 0,3% gestiegen waren. Damit wurde zum ersten Mal seit Juni 2003 und lediglich zum zweiten Mal seit der Erholung von 1999/00 ein positives Ergebnis verzeichnet. Auch am Arbeitsmarkt wurden zum ersten Mal seit 1998 neue Stellen geschaffen.
- Die Lage am Arbeitsmarkt stimmt sicherlich zuversichtlich. Zum einen hat sie das Potenzial, eine Veränderung des Ausgabeverhaltens herbeizuführen; zum anderen könnte sie das Ende der deflationären Konsummentalität besiegeln, mit der die japanische Wirtschaft über weite Strecken der vergangenen zehn Jahre zu kämpfen hatte.
- Die übrigen Märkte der Region erlebten einen Sturzflug, da den Anlegern der hohe Ölpreis und die befürchtete Abkühlung in China Kopfzerbrechen bereiteten.
- Die Liste der Verlierer führte Taiwans TWSI mit einem Minus von 6,7% an. Darauf folgten der koreanische KOSPI mit einem Rückgang um 4,4% und Hongkongs Hang Seng, der 0,8% abgab.
- Der australische All Ordinaries schaffte unterdessen trotz des dramatischen Rückgangs des BIP-Wachstums im ersten Quartal auf gerade einmal 0,2% gegenüber dem Vorquartal einen Zuwachs um 0,6%. Die Volkswirte waren dagegen von einem Wachstum von mindestens 0,5% ausgegangen.

- Die Angst in der Region vor einer möglichen Überhitzung der chinesischen Wirtschaft ist u. E. übertrieben. Wir glauben, dass die derzeit verfolgten politischen Maßnahmen dazu beitragen werden, dem Land zukünftig einen nachhaltigeren Wachstumstrend zu sichern.
- Wir gehen daher nicht davon aus, dass es zu einem dramatischen Zusammenbruch der Wirtschaft kommen wird. Wir räumen jedoch ein, dass ein leichter Wachstumsrückgang von den aktuell sehr hohen Niveaus aus unvermeidlich sein wird.

## SCHWELLENMÄRKTE

### Yukos sorgt wieder für Nervosität in Russland

- Unter den Schwellenmärkten Europas geriet der russische RTS erneut ins Straucheln. Hier wurde der positive Effekt des hohen Ölpreises durch den Steuernachzahlungsbescheid über 3,5 Milliarden USD an Yukos und das unmittelbar bevorstehende Strafverfahren gegen die Eigentümer des Ölkonzerns überschattet.
- In Mitteleuropa präsentierten sich die Märkte im Wochenverlauf weitgehend richtungslos. Der ungarische BUX gab um 0,9% nach, während der polnische WIG 0,1% einbüßte und der tschechische PX 50 nahezu unverändert tendierte. Der türkische IMKB 100 gewann indes 2,2% hinzu.
- In Lateinamerika verlor der argentinische General Index 3,9%, nachdem die Anleihegläubiger dem jüngsten Umschuldungsangebot der Regierung für die zahlungsunfähigen Anleihen im Umfang von 100 Milliarden USD eine Absage erteilt hatten.
- Die Märkte in Brasilien und Mexiko waren unterdessen besser abgestützt: Der brasilianische BOVESPA legte im Wochenverlauf um 0,8% zu, der mexikanische IPC um 0,3%.
- Südafrikas JSE All Share büßte derweil 1,1% ein, während der indische BSE um 1,1% anstieg und damit seine im Anschluss an die Wahlen verzeichneten Verluste eindämmen konnte.

Die in dieser Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten Investmenteinschätzungen sind die der JPMorgan Fleming Global Multi-Asset Group.

#### Wichtige Informationen

Bitte beachten Sie, daß der Wert und die Rendite einer Investmentanlage sowohl steigen als auch fallen können. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie für eine zukünftige positive Performance, und Anleger erhalten u.U. nicht den investierten Betrag zurück. Anlagen in Fremdwährung können Wertschwankungen unterliegen und Wechselkurse können den Wert entsprechender Auslandsinvestitionen positiv wie negativ beeinflussen. J. P. Morgan Fleming Asset Management veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keinerlei Anlageempfehlungen. Diese Information ist nur eine Kurzdarstellung. Interessierte Anleger sollten sich bitte stets vollständig im aktuellen Verkaufsprospekt informieren. Aktuelle Verkaufsprospekte, den letzten Halbjahres- und Jahresbericht sowie Statuten der Gesellschaften sind auf Anfrage kostenlos erhältlich bei der J.P. Morgan Fleming Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch, Grüneburgweg 2, D-60322 Frankfurt am Main, bei der J.P.Morgan Fleming Asset Management (Europe) S.à r.l., Austrian branch, Führichgasse 8, A-1010 Wien oder bei Ihrem Finanzvermittler.

#### Zusätzliche Informationen für Anleger in der Schweiz

Die Eidgenössische Bankenkommission hat J.P. Morgan (Suisse) SA, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Fleming Lux Funds, JPMorgan Fleming Investment Funds und JPMorgan Fleming Liquidity Funds, und J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Fleming Funds und Fleming Series II Funds in der Schweiz bewilligt. Der Prospekt, die Statuten, die Jahres- und Halbjahresberichte der Gesellschaft, sowie die Aufstellung der Käufe und Verkäufe, welche die Fondsleitung im Berichtsjahr für Rechnung des Anlagefonds abgeschlossen hat, sind auf einfache Anfrage sowie kostenlos bei J.P. Morgan (Suisse) SA, 8, rue de la Confédération, 1204 Genève, Schweiz respektive J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, Dreikönigstrasse 21, 8002 Zürich, Schweiz zu beziehen.